



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vierfache Weißheit-Sprüch/ Vnd nutzliche Hauß-Regl

Meychel, Johannes

München, 1657

Nutzliche vnd notwendige Lehrstück vnnd Ermahnung/ wie ein jegklicher Haußherr vnnd Fraw jhr Hauß Christlich regieren vnnd wol versorgen soll/ auß S. Bernhardt Schrifften.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41916

Nützliche

Iund noth-
wendige Lehrstück vnd
Ermahnungen.

Wie ein Zegklicher
Haußherr vnd Fraw / ihr
Hauß Christlich regieren vnd
wol versorgen soll / auß dem
H. Bernharde.

Dem strengen Ritter Kay-
mundo auff S. Ambrosij Burg /
wünschet der alt betagt Bern-
hardus seinen
Gruß.

E v Gey

Seyttemal du von
mir begerest ein Lehr vnd
Ermahnung / die Haußförg Ver-
waltung vnd Regiment belangende /
vnd wie ein jeder Haußvatter mit dem
seinen sich Christlich zuhalten
habe?

S Antwort ich / daß / wiewol
der Weltfönder Meinung vnd
gut duncken nach / aller Welt-
licher Sachen vnd Geschäfte / Wesen
vnd Ende / an dem Glück hangen / je-
doch sollen vnd müssen die Christen
anderst gesinnet seyn / vnd ein gewisse Re-
gel nach Gottes Willen zu leben haben
vnd halten.

Jährlich Einkommen.

Demnach wilst du als ein rechter
Christ recht vnd erbarlich Haußhalten /
so merck auff dein jährlich Einkommen
vnd außgeben / wie weit sich dasselbige
erstre-

erstrecke/ vnd ob du damit kanst außkom-
men / also daß dein außgeben nit größer
sey/ dann dein einkommen.

Wisse darneben / vnd gedenc / daß
etwann ein vnfürsehener Unfall oder
Unglück mag eines Menschen gansen
Standt verändern vnd zerstören.

Gleichnuß.

Merck auch das hinlässige vnd sorg-
lose Menschen seynd / gleich wie ein bau-
fälliges Haus / so da bald will umbfallen.
Ja was ist die Hinlässigkeit vnd Sorg-
losigkeit eines Hausregenten? Nichts
anders / dann wie ein groß Feuer in ei-
nem Haus angezünd / welches niemand
ohn grosse mühe vnd arbeit kan außle-
schen.

Ehehalten.

So hab auch fleißige acht auff deine
Ehehalten / merck auff ihren fleiß / an-
schlag vnd fürsaz / wie sie dein Sach im
Haus vnd da aussen verrichten. Dann
einem der verderben soll / vnd noch nit in
verder.

verderben gerathen / ist rathamer vnd
weniger schandt / daß er hinder sich halte
vnd spare / dann daß er sich gar verder-
ben lasse.

Es stehe dir wol an / vnd ist ein große
Fürsichtigkeit / so du offte zu deinen E-
then sihest / wie sie geschehen / vnd wie sie
geschaffen seyn.

Nich.

Berfiche nit allein deine Ehehalten /
sonder auch dein vnuernünfftig Nich
mit Nahrung / vnd hab ihr achtung / dan
ob sie wol Hunger vnd Mangel leyden
so können sie doch nit zuessen begehren.

Malzeiten.

Köstliche vnd prächtige Malzeiten
bringen ohn Ehr schaden vnd nachtheil.

Kriegsrüstung.

Für Kriegsrüstung kosten anzulegen
ist ehrlich / aber denen allein welchen zu
Kriegen gebüret.

Löblich vnd rühmlich ist's den Frem-
den

den helfen / vnnnd ihren halben freyge-
big vnd mildt sich erzaigen.

Schlemmer.

Vergeblich vnnnd schädlich ist / den
Schlemmern vnd vnnützen Menschen
zuhelffen / vnd auff sie kosten zuwenden.

Deinem Gesindt oder Ehehalten gib
schlechte / gemaine / vnd nit zarte Lecker-
p eiß zuessen.

Ein Voller oder Fresser bessert sich ja
selten vor seines Todts End.

Sraß.

Gefressigkeit ist den schnöden vnd hin-
lässigen Menschen ein schad vnd vhr-
sach zu grosser Verfaulung.

Messigkeit.

Messigkeit ist eines arbeitsamen vnd
fleissigen Menschen Trost vnnnd Ergö-
nung.

An den Hochzeitlichen Festtagen er-
gehe dein Hausgesindt am Tisch / aber
doch nit mit zuvil zarter vnnnd köstlicher
Speiß.

Laß

Laß den Fraß vnd den Beutel mit
einander kriegen; hüt dich aber / daß du
ihr jedes Fürsprecher nit seyest.

Wann du aber zwischen dem Fraß
vnd dem Beutel Richter bist / so sprich
offt / aber nit allweg / den Sentenz für
den Beutel. Dann der Fraß beweist
das sein mit anmuthungen vnd vn-
geschwornen Zeugen. Aber der Beu-
tel beweist klärlich daß jetzt die Kästen vñ
Keller lähr seynd / oder in kurzer zeit lähr
werden sollen.

Alßdann aber vrtheilest du vbel wi-
der den Fraß / wann die Geizigkeit den
Beutel verknüpffe vnd zühälte.

Geiz.

Was ist ein Geiziger?

Sein selbst Todtschläger.

Was ist die Geizigkeit?

Ein forcht der Armut / vnd welche
den Menschen allzeit in Armut behält.

Recht thut der Geizig / daß er seine
Reichthumb nicht selbs verschwendet /
sondern andern behält.

Dann

Dann es ist ja besser / das Gut anders
behalten / dann selbs verschwenden.

Wucherer.

Hast du vil Trand so freye dich keiner
thewren Zeit. Welcher gern theure Zeit
sihet / der begert als vil / daß er werde der
Armen Todtschläger.

Verkauff dein Geyrand / wann es ei-
nes zimblichen Kauuffs ist / nicht warte
bis daß es der arm in der Thewrung
kaum erkauffen kan.

Gib es deinem Nachbawren näher /
dann andern / ja gib es auch deinen Fein-
den zukauffen.

Dann der Feinde nicht allweg mit
Gewalt vnd dem Schwert / sonder offte
mit Dienstbarkeit vnd Guttathen vber-
wunden wirdt.

Feindschafft.

Hast du einen Feinde / so hab kein ge-
mainschafft mit unbekanntem Men-
schen.

Geden-

Gedencke allweg / daß ein listiger
Feindt / auff feindliche Weeg vnd weise
gedencke.

Die Schwachheit deß Feindes solt
du nicht an statt vnd Endt deß Frides
halten.

In gefahr gibst du dich / so du ver-
mainest / dein Feindt gedencē nit deiner
halben / vnd bist darumb gar frey vnd
sorgloß.

Weiber.

Hast du ein Weib / der du nicht ver-
trawest / so ist es besser du wissest nit recht
sie thue / weder daß du es wissest / vnd nit
wil dich darumb bekümmerst.

Wann du deines Weibs Laster
waisst / so kan sie von keinem frembden
Arzet bald gehailt werden.

Hast du Schmerzen deines bösen
Weibs halben / den kanst du miltern /
wann du von frembden Weibern / die
noch böser seynd / hērest sagen.

Ein edels vnd hohes Herz fraget nit
nach Weibischen Wercken.

Ein böses Weib kanst du vil ehe mit
Spotten / dann mit Stecken straffen
vnd bessern.

Ein altes Weib / die vnzuchtig ist / solt
man lebendig vergraben / wann es die
Recht zulieffen.

Klander.

Merck / das ein köstlich Kland ist etis
vngainung kleiner schwacher Sinn ei-
nes Menschen.

Ein gar köstlich Kland macht oft dei-
nen Nachbawren verdruf.

Befleiß dich / daß du den Leuten wol-
gefahest / nit mit Klandern / sonder mit
Frombkeit / Gütigkeit vnd Mildigkeit.

Ein Weib so vorhin Klander hat /
vnd noch mehr Klander oder Ge-
schmuck begert / zaigt selbs darmit an / ihre
Vnbeständigkeit vnd Eytelkeit.

Freunde.

Für ein grossen Freund halt eben den
so dir in Nothen mit seinem Guet hilfft
vnd Beystandt thut.

Ein

Ein grosse menge ist solcher Freunds/
welche ihren Gunst vnd Dienst nur mit
Worten anbieten vnd verhaissen.

Halt den für kein Freund / der dich
nur lobet / wann du es hörest.

Wann du deinem Freund rathest / so
rath ihm nit nach seinem gefallen / son-
der nach der Vernunfft vnd Warheit.

Rathschlag.

Wann du einem rathest / so sprich:
Also bedunckt mich / damit man nit zu
schnel handle / dann nach dem außgang
eines bösen Raths / folgt baldt vngunft
vnd Straff / dann auff den guten das
Lob.

Spottleut / vnd Lotter- buben.

Ich hör sagen es kommen off
Spottleut zu dir / so merck lieber was
heraus folgt:

Ein Mensch der mit Spilleutthen
vmbgeht / der vberkombt ein Weib die
haist Armut. Wer wird aber der sel-
bigen

igen Frauen Sohn seyn? Nemblich
die Verspottung.

Gefälte dir eines Spottmanns oder
Fantasten Wort / so thu dergleichen als
hörest du es nit / sonder gedenckest etwas
anders vnd bessers.

Einer der eines Spottmanns lachte /
vnd ist frölich von seinem sprechen / der
hat im jert ein Pfandt geben.

Sprecher / die den Leuthen ihre Tadel
auffrupffen / seynd schier werth / daß man
sie henecke.

Was ist ein Lotterbub? Der die Leuth
schmähet vnd betreuet / ein Thier das
den Todtschlag mit sich trägt.

Der Lotterbuben Instrument vnd
Werckzeug gefallen gewißlich G D E
nicht.

Ehehalten.

Einen hoffärtigen vnd stolzen Ehe-
halten solt du von dir treiben / als deinen
künfftigen Feindt.

Ein Diener der dir schmaichlet / treib
frey von dir.

Wann

Wann dich dein Diener vnd Nach-
bawr vnder Augen lobt / so widerstehe ih-
nen / sonst gedencken sie / sie haben dich
betrogen.

Ein Ehehalten / der sich bald schäme-
den lieb als deinen Sohn.

Bawen.

Wilt du ein Haus bawen / so soll dich
die Noth vnd nit der Will darzu treiben.

Die Begird zubawen wirdt mit ba-
wen nicht hinweg genommen / dann wie
mehr mancher bawet / je lieber er dem
bawen nachkommet.

Ein zu fast grosse vnd vnordentliche
Begird zubawen macht erwannt / das
man die Häuser bald verkauffen muess.
Dann wann der Baw vollbracht / vnd
die Truben mit dem Gele außgeläset
wird / so macht es den Menschen gar
(aber spat) weiß.

Verkauffen.

Wilt du etwas verkauffen / so hüte
dich doch / das du dein Erbhail nit ver-
kauffest.

Der

Verkauff keinem Mächtigeren dann du bist/ sondern gib vil mehr einem Minderen ein wolfailern Kauff.

Wilt du aber alles verkauffen/ so gibß dem/ der dir vilmehr kandarumb geben.

Es ist besser grossen Hunger leyden/ dann Erb verkauffen / doch ist besser ein thail verkauffen/ dann sich dem Wucherer vnderwerffen.

Was ist der Wucherer? Ein Bisse des Erbs/ ein Tochter des Geiz/ vnd verderbung der Armen.

Kauff nichts / daß ein Gewaltiger dann du bist/ gemain mit dir hab.

Wucherer.

Einen aber / der mit dir etwas vom Gut gemain hat/ vnnnd weniger ist dann du/ solt du gedultiglich leyden/ auff daß er dir/ nit ein Gewaltigern vnd mächtigeren dann du bist zustelle vnd überantwort.

Wein.

Wiß / wer bey vil vnnnd mancherley
Wein

Wein nüchter bleibe / der ist gleichsam
ein Irdischer Engel.

Ein trunckner Mensch thut nichts
recht / dann so er in das Koch fällt.

Empfindest du des Weins im Kopff
so fleuche gemeinschafft vnd beywoh-
nung der Menschen, vnd suech vil mehr
den schlaff dann vil gespräch.

Ein voller Mensch / der sich mit wör-
ten versprechen will / er sey nit voll / der
entdeckt sein Trunckenheit offenbartlich.

Einem Knaben stehet vbel an / Wein
zuerkennen.

Arzt.

Fleuche ein Arzt der vil waist / vnd
doch in der vbung nit bereit ist.

Fleuche einen truncknen Arzt.

Hüt dich vor einem Arzt / der an die
lehren will / wie er ander Leuth gesun-
dell machen soll.

Hünd.

Gar kleine Hündlein laß den Coler
Frawen. Hünd die da hüten / seind
nuslich; Ja Hünd kosten vil mehr / dann
sie nutz bringen.

Söhn.

Hast du Söhn / so setz sie nicht zu
Schaffner deiner Güter.

Anderer Lehr vnd Er- mahnung.

Sprichst du aber: Wann das
Glück widerwertig ist / was nutz
die Lehr wie man leben soll?

Darauff so merck / daß die Thoren
rechter Lehr nit folgen wö- en / vnd geben
dem Glück die schuld. Aber einer der
guter Lehr folget / der klagt das Glück sel-
ten an.

Embfige vnd faule Leuth.

Selten sihet man embfige vnd end-
liche Leuth verderben.

Ja gar selten seynd faule Leuth ohn
unglück.

Der faul vnd träg Mensch wartet /
wann ihm Götter helffen will / der gebot-
en hat / in diser Welt zuwachen.

Das

Darumb wache du / vnd erwige wol
die leuchte des verthums / mit der schmeere
des gewins.

Alter.

Nahet dir das Alter / so rath ich dir
daß du dich vilmehr GOTT / dann deinen
Kindern befehlest.

Testament.

Wilt du dein Testament machen / so
rath ich dir / daß du deine Eshalten
allen andern zubezahlen verschaffest.

Denen die dein leibliche Person
haben / solt du dein Seel nit befehlen.

Befihle denen dein Seel / die ihr Seel
lieb haben.

Schick vnd ordne deine Sach bey
ten vnd junor / ehe du krank werdest.

Es begibe sich offte / daß einer
Krankheit Knecht wirdt / ein Knecht
aber kan kein Testament machen. Dar
rumb so mach dein Testament dieweil du
frey bist / vnd ehe dann du ein Knecht
werdest.

Jesus

Zehnder sey genug von dir gesagt.
Hör nun von den Kindern.

Kinder.

Nach des Vatters Tode / wollen die
Kinder das Erb thailen. Seynd sie
Edel / so ist es oft besser / daß sie sich in die
Welt auftheilen / dann daß sie das Erb
ertheilen. Dann solche Zerthailung
des Erbs / ist oft ihr schwere Zertrennung.

Seynd sie arbeitsame Leut / so thuen
sie was sie wollen.

Seynd sie Kauffleut / so ist es besser /
man thail das Erb / dann daß sie es ge-
mein haben / damit nit des einen Un-
glück auch den andern zugelegt werde.

Witwen.

Villeicht wirdt die Mutter wider ein
Mann wollen haben / so thut sie thörllich.
Sie solt nun ihr Sünd bewainen / vnd
ihren Kindern aufwarten.

Ist sie alt / vnd nimpt ein jungen
Mann / so nimpt er nicht sie / sonder ihr
Guet. Vnd wann er das Guet hat / so

§

mues

muesß sie mit ihm trincken den Kelch des Schmerzens/ den sie begert hat/ zu welchem sie ihr taubes Alter gebracht hat.

Folgt kürzlich der fleißig Haußvatter.

Alle Jahr.

1.

In fleißiger Haußvatter soll ein gewisse vnd richttge Ordnung in seinem Haußwesen anstellen/ nach dem es die nothurfft erfordert/ vnd ihn für gut ansehen wird.

2.

Zu einem ordenlichen Almuosen soll er von seinem Einkömen seinem standt gemäß ein gewises verordnen.

3.

Er soll sein Einnamb vnd Ausgaben gegeneinander erwögen: Vnd was verflüssig/eytel vnd vnnützlich/ abstellen.

4.

Zu einem sonderbar: andächtigt
nächst